

## Willeke: Übungen in der Volkswirtschaftslehre, #10

09.01.2006

### (1. Doppelstunde)

- 6.2.: 1. Std. Bekanntgabe Hausarbeitsthemen  
2. Std. Klausur
  - Die Mikroökonomie-Vorlesung von ihm kann nicht verlegt werden; alternativ sollen wir daran nicht teilnehmen und die Vorlesungsreihe im nächsten Semester nach der neuen PO mitmachen
- 

### Wiederholungen aus den zurückliegenden Vorlesungen

- **Konjunktur = wirtschaftlicher / konjunktureller Zyklus** als Abfolge regelmäßiger Phasen
- Derzeit befindet sich **Deutschland** in einer Phase der **Stagnation**, nicht Rezession; dabei war 2000 das bislang letzte „gute Jahr“ mit knapp 3% Wachstum; **Exportserfolge/** überschüsse führen nun langsam zu **steigenden Investitionen** (auf denen viele Hoffnungen ruhen). Der **Privatkonsum** ist noch **schwach**, aber die **Statistiken** sind **nicht** völlig **korrekt**, da Einzelhandel durch neue Vertriebswege substituiert wird (Internethandel, ...). Im Moment beginnt ein Aufschwung – evtl. wird aber 2006 nur ausnahmsweise ein positives Jahr wg. Vorzieh-Effekten, bevor 2007 die MwSt.-Erhöhung kommt. Bei PKW' gibt es Nachholbedarf, da das Durchschnittsalter der vorhandenen Wagen hoch ist.
- **Boom = Produktionsengpässe**, steigende Preise, Inflationserwartungen, übermäßige Lohnsteigerungen
  - ⇒ Tendenz zur **Überhitzung** (insb. auf dem Investitionsgütermarkt)
  - ⇒ AG haben meist **geringeren Widerstand** bei **Lohnverhandlungen**, als es bei wirtschaftlich längerfristiger Sicht wünschenswert wäre
  - ⇒ **Mengenkonjunktur** schlägt in **Preiskonjunktur** um
  - ⇒ **EZB** muß durch Zinserhöhungen **bremsen**
    - am besten schon **vor inflationärer Überhitzung**, um Boom in gemäßigten, längerfristigen Aufschwung zu überführen
    - „soft landing“
- **Konjunkturindikatoren** zur Beschreibung der wirtschaftlichen Situation sind
  - **Früh-Indikatoren**
    - ⇒ wichtig für wirtschaftliche **Planungen** mit **langfristigen Investitionen**
    - ⇒ statistische **Einzelwerte** (Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe, Investitionsgüterindustrie, ...), **Befragungsergebnisse** (Geschäftsklimaindex, ...) und **Indikatorenbündel**
    - ⇒ früher war die **Bauwirtschaft selbst** ein **Frühindikator**, da Bedarfsstaus aufgelöst wurden, wenn der wichtigste Kostenfaktor beim Bauen (in Rezession sinkende Zinsen) sich ändert und Erwartungen auf Aufschwung wachsen
  - **Präsenz-(Haupt-)Indikatoren**

- **Spät-Indikatoren**

**Beschäftigungsmarkt**, geringvolatile **Preise** von **Markenprodukten**, ...

⇒ verzögerte Reaktion des Arb.markts wg. Nutzung von Freikapazitäten (Überstunden, ...) und fehlender Flexibilität aufgrund spezifisch deutscher Starrheiten

- **Auf- und Abschwünge** sind u.a. durch

- **Multiplikatoreffekt** und

⇒ Impuls durch **autonome** (Staats-)Investition, z.B. durch Beschäftigungsprogramm – mehr Nachfrage – mehr Produktion – mehr Beschäftigung – steigende Einkommen – mehr Konsum

→ die **Zunahme** des **Konsums** ist dabei **größer** als der ursprüngliche **Impuls**

→ das Konsumwachstum hängt von der **Konsum-** und **Sparneigung** ab – man geht davon aus, daß üblicherweise zunächst zurückgestellte Konsumwünsche realisiert werden, bevor (mehr) gespart wird

⇒ geht es nur um die Betrachtung der Folgen des

**Mehreinkommens**, so spricht man von der

**marginalen Konsum-** bzw. **Sparneigung**;

meistens gilt dabei, daß die **marginale Spar-**

neigung **geringer** ist als die **durchschnittliche**

- **Akzelerationsprinzip** (dt.: „Beschleunigungsregel“)

⇒ der **Akzelerator folgt** dem **Multiplikatoreffekt**: die autonome Investition  $\Delta I_A$  befördert die Produktion, führt zu steigender Beschäftigung und steigenden Einkommen; dem folgt eine Mehrung des Konsums  $\Delta C$ . Diese Konsummehrung induziert wiederum eine Erhöhung der Investitionen um  $\Delta I_I$ . Also: **autonome** Investition  $\Delta I_A$  führt zu **induzierten** Investitionen  $\Delta I_I$ .

gesteuert.

Sparfüchse international	
Sparquoten 2004 (Anteil der Ersparnis am Einkommen)	
FRANKREICH	11,8 %
ITALIEN	11,5 %
DEUTSCHLAND	10,5 %
NORWEGEN	10,2 %
IRLAND	9,9 %
SCHWEIZ	8,9 %
ÖSTERREICH	8,3 %
NIEDERLANDE	7,3 %
JAPAN	6,9 %
FINNLAND	2,7 %
USA	1,8 %
AUSTRALIEN	-3,0 %

Quelle: OECD Economic Outlook 78 Database